

Von der Magie der Industrie

Antonio Alcaraz gab ein „Intermezzo“ beim Kunstverein Eisenturm

Mainz. Schornsteine, Fördertürme, gemauerte Fabrikanlagen – die sperrigen Motive einer vergangenen Industriekultur setzt Antonio Alcaraz in seiner Druckgrafik wunderbar in Szene: Über den leicht unscharf wirkenden dunkelgrauen Gebäuden liegen Grundrisse und grafische Elemente in Ockertönen, schwarze Silhouetten setzen optische Akzente. Gut 20 Arbeiten des spanischen Künstlers aus der Mainzer Partnerstadt Valencia präsentierte der Kunstverein Eisenturm am Wochenende in seiner Reihe „Intermezzo“.

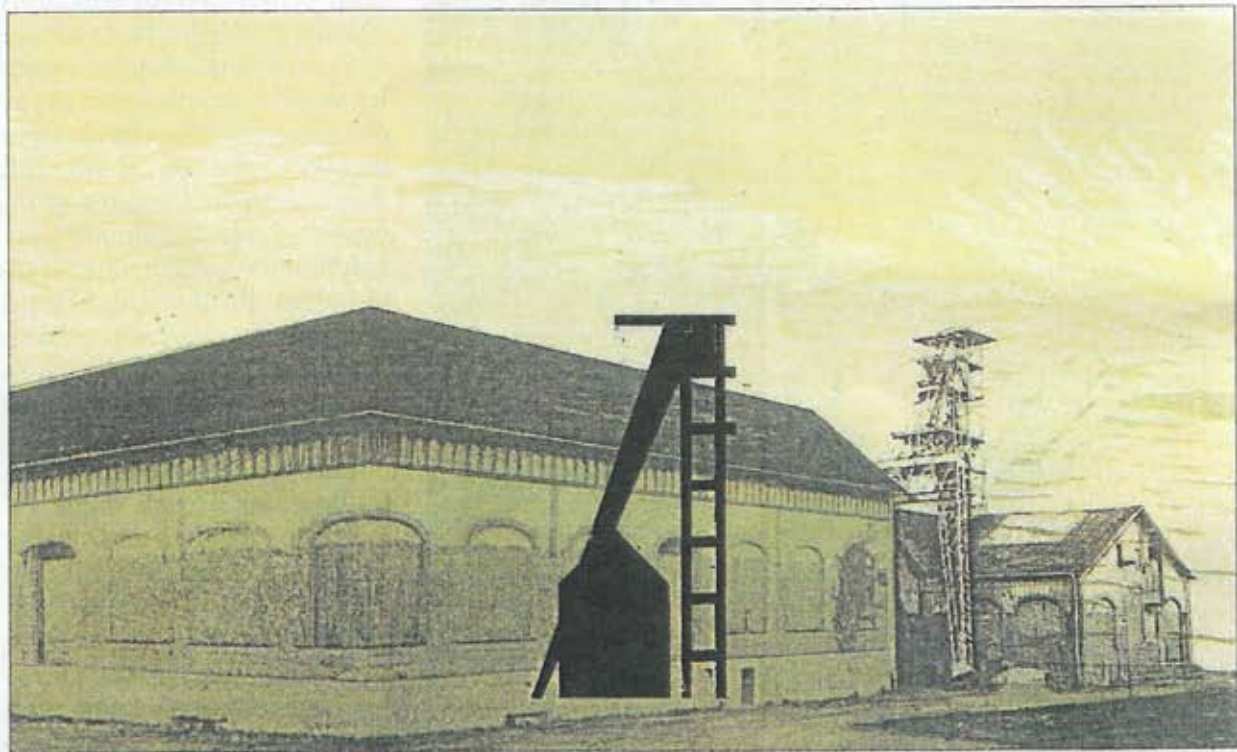
Alcaraz ist in Mainz kein Unbekannter: Er hat auf Initiative von Valy Wahl als Gastdozent an der Fachhochschule gelehrt, außerdem war er in einer Gruppenausstellung im Rathaus vertreten. Seit vielen Jahren ist er von den Industrieanlagen um 1900 fasziniert: „Sie wirken wie aus der Zeit gefallen und sind doch ein ty-

pisches Kennzeichen ihrer Epoche.“ Er versteht seine Arbeit deshalb auch als „Industrielle Archäologie“: „Einige dieser Gebäude existieren wahrscheinlich schon gar nicht mehr.“

Das Salzbergwerk in Bad Salzdetfurth, dem er eine eigene Serie widmet, entdeckte er während einer Deutschlandreise. Auf der Basis seiner Fotos kombiniert er in seiner Arbeit Lithografie, Holzschnitt und Siebdruck. So entsteht ein reizvoller Verfremdungseffekt, hervorgerufen durch den Kontrast zwischen der – manipulierten – Symmetrie der Gebäude und den darüber gedruckten asymmetrischen Bildelementen, wie Streifen, Rechtecke oder Architektursegmente. Das extreme Querformat und der niedrige Horizont unterstreichen dabei die Panoramawirkung noch.

Architektur spielt auch in der zweiten Serie, die der

Künstler und Kunstprofessor in Mainz zeigte, eine wichtige Rolle. Beim „Hotel Fénix“ (Phönix) handelt es sich um ein Buch über ein fiktives Hotel, dessen Text von José Vicente Selma sich mit dem Treiben der kapriziösen Hotelgäste beschäftigt. Wiederum bestehen die Illustrationen aus Fotos und collagenartigen Kompositionen mit grafischen Details – hier sind es allerdings gestochen scharfe Fotos mit Gebäudegrundrissen, Cocktailgläsern, Frauenkörpern und Rasierpinseln. Alles weist auf ein „wirkliches“ Hotel hin – dabei hat das abgebildete Gebäude, auf dessen Dach eine Phönix-Skulptur thront, nichts mit dem tatsächlichen Hotel Phönix zu tun. Ein gelungenes Spiel mit der Wahrnehmung, dessen optischer Genuss durch die überraschenden Details und die klassische Futura-Schrift des Textes noch gesteigert wird. **Caroline Eva Gerner**



Das Salzbergwerk in Bad Salzdetfurth hat Antonio Alcaraz zu einem Panoramabild inspiriert. Das Original ist fast doppelt so breit wie unser Bildausschnitt. ■ Foto: Bernd Eßling